© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

1) Eine absolute Entscheidung über alle Wörter ist zurzeit nicht möglich.
2) Die von gleichem Stamme abgeleiteten Wörter in gleicher Weise zu schreiben ist dringend zu empfehlen.
3) Lateinische Wörter sind nach lateinischer, griechische nach griechischer oder latinisierter Weise zu schreiben, auch in dem Falle, daß sie in deutsche Form gebracht sind.
   Das End-**c** ist durch **k** zu ersetzen, ebenso vor ie und e (z. B. heterocer**k**, Heterocer**k**ie, heterocer**k**e).
   Die Umwandlung von **cc** in **kz** ist zu vermeiden.
4) Die deutsche Endung ist für die deutsche Schreibung nicht entscheidend.
5) Zweifellos germanisierte Wörter sind deutsch zu schreiben.
6) Für zweifelhafte Wörter sind Listen aufzustellen zu späterer Entscheidung.

I. A.
Prof. J. W. Spengel.

2. In welchem Geiste sind die Bestimmungen der Nomenklaturregeln anzuwenden?

Von Franz Poche, Berlin.

eingeg. 14. November 1904.

Anlaß zur Aufwerfung vorstehender Frage bot mir der Artikel des Herrn Dr. Hartert: »Einige nomenklatorische Betrachtungen« (Zool. Anz. Bd. XXVIII. 1904. S. 154—158), der sich zum Teil gegen die von mir (op. c., Bd. XXVII. 1904. S. 495—510) vertretene Berücksichtigung von Moehring, Geslachten der Vogelen, Ausg. von Nozeman und Vosmaer, 1758, in der zoologischen Nomenklatur richtet, und in dem der genannte Autor den Standpunkt vertritt, daß es bei Namensänderungen im allgemeinen und so auch bei den durch die Herbeiziehung des in Rede stehenden Werkes bedingten im besonderen darauf ankommt, womöglich einen Grund zu finden, sie zu vermeiden, und sagt, daß darin »jeder billig denkende Kollege« mit ihm übereinstimmen wird. Von diesem Grundsatz ausgehend, sucht er dann im einzelnen nachzuweisen, daß die in dem gedachten Werk enthaltenen lateinischen Gattungsnamen nomenklatorisch unzulässig sind.

Zunächst muß ich mich mit aller Entschiedenheit gegen den von Herrn Dr. Hartert eingenommenen prinzipiellen Standpunkt aussprechen. Es kommt nicht darauf an, im einzelnen Falle womöglich einen Grund zu finden, eine Namensänderung zu vermeiden, sondern darauf, die Regeln ausnahmslos mit eiserner Konsequenz und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

strengster Objektivität, also auch ohne Voreingenommenheit nach der Richtung der Erhaltung der bisher gebräuchlichen Namen hin, auf jeden sich darbietenden Fall anzuwenden. Denn abgesehen davon, daß es immer viele Forscher geben wird, in denen das Prinzip der Konsequenz viel zu mächtig ist, als daß sie sich derartigen, von opportunistischen Erwägungen beeinflußten Entscheidungen unterwerfen würden, würden auch die Ansichten der andern immer darüber sehr auseinandergehen, wie weit man in dem Bestreben, »womöglich« einen Grund zur Vermeidung einer Namensänderung zu finden, gehen soll — und mit der angestrebten Einheitlichkeit der zoologischen Nomenklatur wäre es damit von vornherein vorbei. Denn wenn man einen Grund sucht, um eine Namensänderung zu vermeiden, und die gegenteiligen Gründe nicht oder doch nicht entsprechend beachtet, so wird man gewiß in sehr vielen Fällen einen solchen finden, der freilich seinen mehr oder minder gesuchten Charakter erkennen lassen und dementsprechend von einer von Fall zu Fall größeren oder geringeren Zahl von Autoren nicht angenommen werden wird. Es ist ja schon schwer, sehr schwer, Regeln aufzustellen, die es möglich machen alle Fälle ohne Willkür zu entscheiden, völlig untunlich aber, solche aufzustellen, die es praktisch unmöglich machen, in zahlreichen Fällen eine willkürliche, bzw. von einer bestimmten Tendenz beeinflußte Entscheidung zu treffen.

Was die Ausführungen des Herrn Dr. Hartert im einzelnen betrifft, so wirft er mir zunächst vor, daß ich bei der Herbeiziehung des Moehringschen Werkes ohne die nötige kühle Überlegung vorgegangen bin. Dem gegenüber möchte ich bemerken, daß ich bereits 6 Wochen vor dem in Rede stehenden Artikel einen andern veröffentlicht hatte (t. c., S. 401—404), auf den ich in ersterem dann auch hinwies und worin ich eingehend die prinzipielle Seite der durch dasselbe sich ergebenden Fragen erörterte, was doch wohl dafür sprechen dürfte, daß ich bei der Berücksichtigung desselben nicht »ohne die nötige kühle Überlegung« vorgegangen bin.

Herr Dr. Hartert führt weiterhin den ausführlichen Titel des Werkes an, hebt hervor, daß es sich lediglich um eine Übersetzung handelt, und sagt dann: »Wie also können die 1758 in der Übersetzung gegebenen Namen Moehring, dessen Werk von 1758 [dieses Datum beruht wohl nur auf einem Versehen oder einem Druckfehler und soll vielmehr 1752 heißen — der Verf.] nomenklatorisch ungültig war, zugeschrieben werden? Meiner Meinung nach könnten die Namen von 1758 höchstens Nozeman zugeschrieben werden, denn Nozeman gab nicht nur eine Übersetzung, sondern auch Anmerkungen und Zusätze.« Auf jene Frage erwidere ich: Nach der Bestimmung der inter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

nationalen Nomenklaturregeln (IV. § 3), daß, wenn aus dem Inhalt der Veröffentlichung [in der ein Name veröffentlicht wird], deutlich hervorgeht, daß nicht der Veröffentlichende, sondern ein andrer Urheber des Namens und der Kennzeichnung ist [was gewiß bei einer Übersetzung im eminentesten Maße der Fall ist], der letztere als Autor des Namens gilt. Daß Nozeman nicht nur eine Übersetzung, sondern auch Anmerkungen und Zusätze gab, ist hierbei gänzlich irrelevant, denn aus diesen stammen die Namen und Kennzeichnungen nicht. Kurz vorher (s. oben) hat übrigens Herr Dr. Hartert ausdrücklich betont, daß das Werk »lediglich eine Übersetzung« darstelle!

Doch ist die Frage nach der Autorschaft der Namen nur von sekundärer Wichtigkeit gegenüber jener, ob dieselben überhaupt anzunehmen sind. Und hier geht Herr Dr. Hartert so weit, zu sagen, daß durch die Annahme derselben »alle nomenklatorischen Grundsätze auf den Kopf gestellt« würden. Und zwar argumentiert er folgendermaßen: »Moehrings Namen der Gattungen wurden auch ins Holländische übersetzt und stehen so in den Überschriften, in großem Druck. Nebenbei findet man in ganz kleinem Druck hinzugefügt (Nr. 1) ‚in't Latyn door den Heere Moehring genoemd Collyrio', oder (bei den meisten Gattungen[)] ‚in't Latyn . . .'« und schließt daraus, daß Nozeman die Gattungen nicht lateinisch, sondern holländisch benannt und Moehrings Namen nur (als Synonyme) zitiert hat. Dagegen ist zu bemerken: Wenn Nozeman zum holländischen Namen hinzufügt: »in't Latyn door den Heere Moehring genoemd *Collyrio*«, oder einfach: »in't Latyn . . .«, so ist das genau dasselbe, nur in weniger knapper Form, wie wenn wir etwa eine Gattung als Falke (*Falco* L.), oder als Falke (*Falco*) anführen, womit wir eben auch sagen wollen, daß *Falco* der (von Linné gegebene) lateinische Name der betreffenden Gattung ist! Es sind also ganz andre Gründe nötig, um darzutun, daß die fraglichen lateinischen Namen nur als Zitate zu betrachten sind. Einen solchen findet Herr Dr. Hartert in dem Umstande, daß die holländischen Namen in großem Druck, die lateinischen dagegen in »ganz kleinem« erscheinen — was zwar gewiß nicht beweisend ist, aber immerhin, für sich allein betrachtet, für seine Ansicht in die Wagschale fallen könnte. Leider übersieht er aber völlig die viel zahlreicheren und schwerwiegenderen Gründe, die entschieden gegen seine Anschauung sprechen, ja sie als völlig unhaltbar erscheinen lassen. Zunächst ist es von vornherein eine sehr merkwürdige Auffassung, anzunehmen, daß in einer Übersetzung das Original nur zitiert wird, und ist jene viel natürlicher, daß Nozeman in Erkenntnis der Bedeutung der lateinischen als wissenschaftliche Namen dieselben neben dem, daß er sie behufs der Vollständigkeit der Übersetzung als solcher ins Hollän-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

dische übertrug, auch als solche beibehielt, damit die Übersetzung in wissenschaftlicher, speziell nomenklatorischer Hinsicht nicht tiefer stehe als das Original, dessen Sprache ja mit der der wissenschaftlichen Nomenklatur zusammenfiel. Wie wäre er denn sonst auf den Gedanken gekommen, gerade die lateinischen Namen der Tiere zu »zitieren«? Ferner spricht für die Anschauung, daß Nozeman die Moehringschen Namen als die gültigen wissenschaftlichen Namen und nicht etwa als Synonyme angeführt hat; der Umstand, daß er jene durchweg unmittelbar neben den und in direktem Anschluß an die holländischen Namen, die Synonyme dagegen — auch die lateinischen, wo sich solche angegeben finden — stets getrennt davon (fast stets mit Alinea) anführt. Auch werden in der am Anfange des Werkes befindlichen systematischen Übersicht jene durchweg, diese dagegen (außer bei ein paar unsicheren Gattungen) niemals angeführt. Da übrigens Herr Dr. Hartert auf die relative Größe des Druckes ein so außerordentliches Gewicht legt und so weitgehende Schlüsse daraus zieht, so ist es (wie auch noch aus einem andern Grunde [s. unten]) sehr zu bedauern, daß er anscheinend die erwähnte Übersicht, obwohl ich dieselbe, und zwar nicht ohne Überlegung, bei jedem Namen zitiert habe, gar nicht berücksichtigt hat; denn sonst hätte er gefunden, daß hier die lateinischen Namen ebenso groß gedruckt sind wie die Trivialnamen. Aus alledem geht wohl mehr als zur Genüge hervor, daß es nicht nur nicht notwendig, sondern sogar ganz unstatthaft ist, die fraglichen lateinischen Namen als bloß zitierte Synonyme zu betrachten. Übrigens möchte ich mir erlauben darauf hinzuweisen, daß ich mit meiner Auffassung keineswegs allein dastehe, indem auch Sherborn — der gewiß in der Unterscheidung von Synonymen einer — und als gültige Bezeichnungen angewandten Namen anderseits eine sehr bedeutende Übung hat und daher sicherlich als gewichtige Autorität in solchen Fragen angesehen werden kann — in seinem Index Animalium, 1. T. 1902, augenscheinlich auf ganz demselben Standpunkte steht wie ich.

Doch noch einen Punkt führt Herr Dr. Hartert zur Unterstützung seiner Ansicht an. Eine Gattung wird nämlich (S. 13) in gleichem Druck als:

»Jagervogel, Rhinoseros-vogel [nicht Rhinoceros-vogel, wie Herr Dr. Hartert schreibt], Tragopan.«

bezeichnet. Aus diesem ganz vereinzelten Faktum zieht Herr Dr. Hartert den weittragenden Schluß, daß Nozeman nicht die Absicht hatte, die Genera mit nomenklatorisch feststehenden Namen zu bezeichnen, und fragt: »Was ist da nun der Gattungsname, wo sind da die Regeln der binären Nomenklatur befolgt?« — Darauf ist zu er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

widern: Die typographische Unterscheidung ist gewiß ein Hilfsmittel, oft sogar ein sehr wichtiges, ja in manchen Fällen vielleicht das einzige Mittel zur Entscheidung der Frage, ob ein Name ein wissenschaftlicher sein soll oder nicht. Aber sie bildet selbstverständlich immer nur ein Erkennungsmittel, nie das Wesen des wissenschaftlichen Namens, und darf uns nie und nimmer veranlassen, nicht auch alle andern Hilfsmittel zur Erkennung dieses gebührend zu berücksichtigen. So wäre es in unserm Falle, sogar wenn uns nichts vorläge als die angeführten drei Namen, nicht allzu schwer gewesen zu erkennen, daß zum mindesten Jagervogel und Rhinoseros-vogel keine wissenschaftlichen Bezeichnungen darstellen, daß ferner Tragopan kein holländischer, bzw. überhaupt kein moderner Name ist und daher allein als Gattungsname übrigbleibt. Ferner würde ein Vergleich mit der ursprünglichen lateinischen Ausgabe des Werkes diese Auffassung bestätigt haben. Endlich hätte Herr Dr. Hartert wenigstens aus meinem von ihm kritisierten Artikel ersehen können, daß ich (S. 499 u. 500) den Namen Tragopan als Gattungsnamen auffaßte, und hätte er dann weiter, bevor er einen in seinen Folgen so weittragenden Schluß zog, die wie immer, so auch in diesem Falle von mir eigens zitierte Stelle in der systematischen Übersicht nachgeschlagen (S. — [1]), so hätte er bemerkt, daß hier dieser Name auch durch die typographische Anordnung deutlich als Gattungsname gekennzeichnet ist. — Nach alledem kann also nicht der mindeste Zweifel mehr bestehen, was in unserm Falle der Gattungsname ist, womit sich auch die Frage betreffs der Regeln der binären Nomenklatur von selbst erledigt.

Die innere Ursache aber, warum Herr Dr. Hartert und ich zu so entgegengesetzten Ergebnissen kommen, liegt offenbar, wie schon durch den Titel dieses Artikels angedeutet, in dem verschiedenen Geiste, in dem wir die Nomenklaturbestimmungen anwenden. Herrn Dr. Hartert kam es, wie er selbst sagt, darauf an, einen Grund zu finden, die in Rede stehenden Namen zu verwerfen, mir, zu prüfen, ob sie anzunehmen seien oder nicht. — Eine kurze Kritik dieser beiden Standpunkte habe ich bereits oben gegeben.

Zu aufrichtigem Danke bin ich Herrn Dr. Hartert aber dafür verpflichtet, daß er meine entschieden unrichtige Deutung des Namens *Buteo* Moehr. berichtigt hat, um so mehr als dies ein alter Irrtum ist, der sich bereits bei Sundevall (Journ. Orn. V. 1857. S. 255) findet — wodurch jedenfalls auch ich unwillkürlich beeinflußt worden bin. Wenn er aber, wie es fast den Anschein hat, glaubt, daß damit unvereinbar wäre, daß ich mit größter Sorgfalt gearbeitet habe, so möchte ich ihn an die nur allzu wahren Worte erinnern, die er ganz kürzlich (Journ. Orn. LII. 1904. S. 558) in bezug zunächst auf sein Werk: »Die Vögel der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

paläarktischen Fauna« (hinsichtlich welches er gewiß auch den Anspruch erheben wird, dabei mit größter Sorgfalt zu Werke gegangen zu sein) niedergeschrieben hat: »... überhaupt sind Fehler ja unvermeidlich, wie alle arbeitenden Ornithologen nur allzugut aus eigner Erfahrung wissen. Es wundert mich also gar nicht, wenn Fehler in meinem Buche gefunden und verbessert werden — ...« Und wenn dies sogar von den Arbeiten eines Autors, der die langjährige Erfahrung Harterts besitzt, gilt, um wieviel mehr von denen eines solchen, bei dem dies nicht der Fall ist.

Ferner sagt Herr Dr. Hartert, daß andre Angaben in meinem Artikel, obwohl bedingungsweise richtig, nicht genau genug sind, um einem Ornithologen, der Moehrings Werk und die von ihm zitierten Quellen nicht vor sich hat, genügende Aufklärung zu geben, und führt als Beispiel dafür meine Ersetzung des Namens *Centropus* Ill. durch *Nisus* Moehr. an. Dazu möchte ich bemerken: Die Bedingung, unter der meine Angaben richtig sind, ist die Annahme der mehr oder minder herrschenden Ansicht über die Klassifikation der betreffenden Formen. In manchen Fällen — wo es mir eben nötig schien — habe ich ohnedies detailliertere Angaben gemacht; im übrigen lag es aber, schon um den Aufsatz nicht allzu sehr in die Länge zu ziehen, gar nicht in meiner Absicht, derart ausführlich zu werden, daß dadurch Moehrings Werk und die von ihm zitierten Quellen sogar für jene entbehrlich würden, die in der generischen Trennung weiter zu gehen beabsichtigen, als gewöhnlich üblich ist. — Die von Herrn Dr. Hartert speziell angezogene Stelle meines Artikels ist zudem, obwohl er sie in Anführungszeichen wiedergibt, wenigstens in bibliographischer Hinsicht weit genauer als es nach seinem Zitat den Anschein hat, da ich darin den genauen, in seiner Wiedergabe derselben (anscheinend behufs Vermeidung einer sonst nötig gewesenen ganz kurzen Erklärung) fehlenden Hinweis auf beide Stellen des Moehringschen Werkes, an denen sich der Name *Nisus* findet, gegeben habe. Und wenn er sagt, daß meine »Versicherung«, daß fortan der Name *Nisus* Moehr. an Stelle von *Centropus* Ill. zu gebrauchen ist, nur dann richtig ist, »wenn alle ‚*Centropodinae*‘ des ‚Catalogue of Birds‘ in einem Genus vereinigt werden«, so muß ich darauf hinweisen, daß dies eben in diesem Werke geschieht! Auch sonst stehen die neuesten Übersichtswerke im allgemeinen auf diesem Standpunkte, sogar Sharpe, Hand-list Gen. Spec. Birds. II. 1900. S. 166, der gewiß einer der in der generischen Trennung der Formen am weitesten gehenden Autoren ist, und wer darin noch weiter gehen will, dem wird es eben oft passieren, daß er behufs Feststellung der Nomenklatur auf die Originalarbeiten zurückgreifen muß.

Was die von manchen Forschern vertretene nomenklatorische Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

rücksichtigung der in Gadebuschs Übersetzung von Hasselquists »Iter Palaestinum, Eller Resa til Heliga Landet« enthaltenen Namen betrifft, so freut es mich, darin vollkommen mit Herrn Dr. Hartert übereinstimmen zu können, daß sie nämlich entschieden nicht zu berücksichtigen sind.

3. Einziehung eines Gattungsnamens unter den Colubriden.

Von Franz Poche, Berlin.

eingeg. 14. November 1904.

Im Zool. Anz. Bd. XXVIII. Nr. 2, vom 13. Sept. 1904. S. 38 wurde von mir an Stelle von *Grobbenia* Poche (nec Holdh.) der Name *Siebenrockia* eingeführt. Kurz vorher war aber jener Name bereits von Csiki (Rov. Lapok X. Nov. 1903. S. 198) durch *Méhelya* ersetzt worden, welcher demnach an die Stelle von *Siebenrockia* zu treten hat. Die Synonymie des in Rede stehenden Genus gestaltet sich daher folgendermaßen:

Méhelya Csiki, Rov. Lapok X. Nov. 1903. S. 198.

Simocephalus Günther, Cat. Colubrine Snakes Coll. Brit. Mus., 9. Okt. 1858. S. 194 (nec Schödl., ca. 15. Sept. 1858);

Grobbenia Poche, Zool. Anz. Bd. XXVI. S. 699. 21. Sept. 1903 (nec Holdh., 28 Juli 1903);

Siebenrockia Poche, Zool. Anz. Bd. XXVIII. S. 38. 13. Sept. 1904.

4. Ergänzungen und Berichtigungen zu dem Artikel „Über die horizontale und vertikale Verbreitung einiger Reptilien und Amphibien Deutschlands und der Schweiz".

Von Richard Zang, Darmstadt (zurzeit Berlin).

eingeg. 21. November 1904.

Meine Notizensammlung in Heft 7 des Zool. Anz. vom 15. November mußte ohne Korrektur zum Abdruck gelangen, da diese leider erst auf Umwegen und zu spät in meine Hände kam, weshalb ich zur Berichtigung und Ergänzung das Folgende mitteilen möchte:

1) Das Vorkommen der *Lacerta viridis* im Elsaß scheint bereits von mehreren Seiten beobachtet und in weiteren Kreisen bekannt zu sein, wie ich aus einer kurzen Mitteilung in Heft 22 von »Natur und Haus« (XII. 15. August 1904) schließen zu dürfen glaube. Herr E. Leydhecker, der Verfasser dieser Notiz, hat »selbst die Smaragdeidechse in großen, schönen Exemplaren am Oberlinger See bei Gebweiler häufig gesehen und auch einige Stücke gefangen«.

2) S. 250 (Zeile 22 v.o.) ist als Autor »Jeitt.« (statt »Geitt.«) zu setzen.

3) S. 251 (Zeile 5 v. o.) lies »entwi**ch**enen« statt »entwickelten«.

4) S. 251. — Der Name *Triton paradoxus* Raz. ist in *T. palmatus* Schneider zu ändern. — Diese Art traf ich nur am 25. Juni im erwähnten Tümpel. Im Juli suchte ich vergebens nach ihr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: In welchem Geiste sind die Bestimmungen der Nomenklaturregeln anzuwenden? 410-416